



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1886

220 (19.9.1886) 1. Blatt Morgenausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-4537](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-4537)

General-Anzeiger



der Stadt Mannheim und Umgebung.

Abonnement:
50 Pfg. monatlich,
Bringerlohn 10 Pfg. monatlich,
durch die Post bez. incl. Postaufschlag M. 1.90 pro Quartal.

Mannheimer Volksblatt.

Erscheint täglich,
Pon- und Festtage ausgenommen.

Mannheimer Handels-Zeitung.

Inserate:
Die Best-Zeile 20 Pfg.
Die Rest-Zeile 40 Pfg.
Einzel-Nummern 3 Pfg.
Doppel-Nummern 5 Pfg.

Am 22. d. M. beginnen wir mit dem Abdruck eines neuen größeren Romanes:

Ein verirrtes Frauenherz

(In geistiger Form)

Von Heinrich Köhler.

Der unterhaltend und spannend geschriebene Roman behandelt hauptsächlich die Frauenfrage oder vielmehr die Emancipationsfrage, spielt also auf einem wenig bearbeiteten und doch hochinteressanten Felde.

Die neu hinzutretenden Abonnenten erhalten mit Beginn dieses äußerst anziehenden Romanes den „General-Anzeiger“ (Badische Volkszeitung) täglich bis 1. Oktober gratis.

Wir bieten unseren Lesern hiermit abermals eine ebenso angenehme wie belehrende Lektüre und hoffen, daß dieselbe allgemeinen Beifall finden wird.

Redaktion und Verlag des „General-Anzeiger“ (Badische Volkszeitung — Mannheimer Volksblatt.)

* Frankreich gerichtet durch sich selbst.

III.

Wie die einzelnen Menschen, so können auch die Nationen nicht ewig leben und ewig jung und kräftig bleiben; und Frankreich ist entschieden nicht mehr jung; es hat nicht mehr den Mut, den Pflanz zu führen, weicht sich zu beugen und sich Nachkommenschaft zu erzeugen; es braucht seine Dfenede und seine Ruhe und ist höchstens noch gut zu spielenden, kraftlosen Beschäftigungen; von allen Seiten läßt es sich seine Bedürfnisse liefern, und um sich nichts vertragen zu müssen, macht es Schulden. Frankreich hat seine jugendlichen Illusionen und den Glauben an die Zukunft verloren, und ist in den Skeptizismus und die Intoleranz des Greisenalters verfallen; es duldet weder Befehle noch Rathschläge; nun wohl, so soll es der Jugend Platz machen, die sich vermehrt und weder Arbeit noch Entbehrung scheut.

Wäge es wenigstens von seinem Untergang reden hören, ohne aufzubaufen.

Sein Rückgang ist um so augenscheinlicher, als alle benachbarten Völker eine verdoppelte Thakraft entwickeln. Deutschland, England, Italien, die Schweiz, Belgien, alle, ausgenommen Spanien, heben sich in gleichem Maße, wie Frankreich zusammensinken.

Warum soll man davon nicht reden? auf welche Symptome noch warten? Soll der Ploas de la Concorde erst zur Wüste werden?

Frankreich wird nie verdröbt dastehen. Das herrliche Land ist nicht geschaffen, zum Wohnsitz der französischen Rago allein, sondern um im Jahr 1890 per Quadratkilometer so vielen, 1900 so vielen, 1910 so vielen Einwohnern ihre Existenz zu bieten, je nach den Hülsquellen des Landes; und der größte Feldherr der Welt wird nicht verhindern können, daß diese Quadratkilometer von Fremden ausgefüllt werden, wenn die

französische Nation nicht im Stande ist, je nach den natürlichen Gelegen zu bevölkern. Sie wird sich wohl oder übel zusammenbringen und abfordern lassen müssen.

Wer weiß, ob dieses allmätige Eindringen der Fremden und ihrer Produkte genügen wird, um das europäische Gleichgewicht zu erhalten oder ob früher oder später eine Lawine gleich der von 1870 kommen muß, um das Schicksal zu beschleunigen, das sich im Schooß der großen Nation vorbereitet.

Wie ein altes Handelshaus nicht in einem Tage zusammenstürzt, sondern durch den erworbenen Credit fortlebt, so imponirt selbst in Deutschland jetzt noch Frankreichs vergangene Größe, geschmückt mit ihren militärischen, industriellen und künsterlichen Ehrenzeichen. — Es ist krank und jeder weiß es, aber wenige werden sagen, können es an einem Schnupfen oder an der Schwindsucht leidet.

Das ist die Quintessenz des Rommel'schen Buches. Die momentane wirtschaftliche und politische Stellung Frankreichs, wie sie in den von uns veröffentlichten Artikeln in großen Zügen skizirt ist, unterwirft der Verfasser einer sehr eingehenden und sorgfältigen Untersuchung, sich stets an die Thatfachen haltend und die Ursachen der unangenehmen Wirkungen erklärend. Das Werk ist sehr belehrend und verdient alles Interesse, wenn auch der Autor es mitunter liebt, eine ziemlich kräftige Sprache für den Beweis seiner Behauptungen zu führen.

* Aus den Verhandlungen des achtzehnten Deutschen Juristentages.

Wiesbaden. Einem Bericht des „Rhein. Kur.“ über die kürzlich hier gepflogenen Verhandlungen des achtzehnten deutschen Juristentages entnehmen wir Nachstehendes: Auf der Tagesordnung einer der Sitzungen der 2. Abteilung (für Handelsachen) stand das Thema: „It eine Beschränkung der Haftung der Mitglieder eingetragener Genossenschaften zu empfehlen?“

Der Referent zu diesem Punkte, Herr Professor Dr. Cojact aus Berlin, erklärte sich in längerer Ausführung gegen die Bejahung der erwähnten Frage und beantragte am Schlusse seiner Rede:

- 1) Der deutsche Juristentag wolle sich dahin aussprechen: Die Beschränkung der Haftung der Mitglieder eingetragener Genossenschaften ist nicht zu empfehlen, eventuell
- 2) Den Genossenschaften mit beschränkter Haftung ist a. die Annahme von Depositen mit kurzer Kündigungsfrist zu verbieten, b. der Name „Genossenschaft“ zu verlegen und ihnen nur Namen wie „Konsum Verein mit beschränkter Haft.“ zu gestatten.

Herr Dr. Herz aus Mannheim sprach für die Bejahung der vorliegenden Frage und stellte den Antrag: „Der deutsche Juristentag wolle sich dahin aussprechen: Genossenschaften mit beschränkter Haftung sind neben den Genossenschaften mit Solidarhaft zuzulassen.“ Diesen Antrag begründete Herr Dr. Herz in einer längerer Rede, deren interessantsten Inhalt wir in der Hauptsache hiermit wiedergeben:

Für eine große Reihe von Genossenschaften ist die beschränkte Haftbarkeit die einzig richtige Form und es liegt kein Grund vor, die Bildung von Genossenschaften mit beschränkter Haftbarkeit zu verbieten. Auch Schulze-Delitzsch hat sich zuletzt in seinem sogenannten Testament: in dem 1883 erschienenen „Material zur Revision des Genossenschaftsgesetzes“ für die Zulassung solcher Genossenschaften mit unmit-

ter Haftung erklärt (Redner verliest die betreffende Stelle) und die Mehrzahl der Genossenschaften huldigt jetzt dieser Ansicht, so daß man wohl von einer opinio communis sprechen kann. Redner untersuchte dann zwei Fragen: 1) Stehen Bedenken entgegen, insofern die Interessen Dritter dadurch gefährdet werden? 2) Liegt ein Bedürfnis vor? Die erstere Frage verneinte Redner, weil er es für möglich hält, auch hier eine genügende Kreditbasis zu schaffen; es werden eben nur Genossenschaften geschaffen mit einem geringen Kapital, das aber auch dem geringeren Bedürfnisse vollständig genügt. Redner erinnert daran, daß eine so hervorragende wissenschaftliche Autorität wie Prof. Dr. Goldschmidt auch Genossenschaften mit nicht unbeschränkter Solidarhaft für erstensberechtigt erklärt, für welchen Fall er allerdings verlangt: 1) Kapitalhaft und daß dazu 2) Garantiehaft tritt, daß 3) die eingeleiteten Kapitalien nicht gekündigt und erst 2 Jahre nach dem Austritt herausgegeben werden können und daß 4) die volle Publizität gewahrt wird. Sind diese 4 Voraussetzungen erfüllt, dann weiß der Gläubiger zu jedem Zeitpunkt: mir steht so und so viel bestimmtes Kapital gegenüber, dem ich Kredit gewähren kann. Die 2. Frage: Liegt ein Bedürfnis vor? wird vom Redner bejaht, weil es a. eine Reihe von Genossenschaften gibt, die eben nur ein ganz geringes Kapital brauchen, weil ihre Zwecke ganz beschränkt sind, z. B. die Rohstoff-, Magazin- und andere Genossenschaften. Bei diesen Genossenschaften genügt eine beschränkte Haftbarkeit vollkommen, während die strenge Solidarhaft ihrer Entwicklung hemmend im Wege stände. Aber auch b. aus ethischen Gründen bejaht der Redner die zweite Frage: eine Reihe derjenigen Elemente, auf deren Beitritt Gewicht zu legen ist, weil durch ihn die in sozialer Hinsicht so werthvollen Wechselbeziehungen zwischen Wohlhabenden und Unvermögenden ermöglicht werden, tritt den Genossenschaften mit strenger Solidarhaft nicht bei, zieht sich vielmehr zurück, während zu erwarten steht, daß sie letztere bei Genossenschaften mit limitirter Haftbarkeit nicht thun werde, so daß dann also hier die ethische Entwicklung der Genossenschaften erreicht werden kann. Endlich führt Redner die von der Statistik an die Hand gegebenen Erfahrungen in Oesterreich für seinen Antrag an. Dort haben sich nämlich die Genossenschaften mit beschränkter Haftbarkeit erheblich vermehrt: es existirten in Oesterreich Ende 1882 Vorordnungsvereine mit unbeschränkter Haftbarkeit 508, mit beschränkter 609, zusammen 1017; zu Ende 1883 existirten Vorordnungsvereine mit unbeschränkter Haftbarkeit 517, mit beschränkter Haftbarkeit 552, zusammen 1069; zu Ende 1884 existirten Vorordnungsvereine mit unbeschränkter Haftbarkeit 530, mit beschränkter 684, zusammen 1214; in Oesterreich betrug zu Ende 1882 die Gesamtzahl der Genossenschaften mit unbeschränkter Haftbarkeit 596, mit beschränkter 653, zu Ende 1883 betrug die Gesamtzahl der Genossenschaften mit unbeschränkter Haftung 608, mit beschränkter 712. Redner empfiehlt seinen Antrag zur Annahme, weil 1) die herrschende Meinung in den Kreisen selbst für die Zulassung ist, 2) weil hervorragende wissenschaftliche Autoritäten, wie Professor Dr. Goldschmidt, sich für die Zulassung von Genossenschaften mit beschränkter Haftung aussprechen, 3) weil die Erfahrungen auch in anderen Ländern nicht dagegen sprechen.

Nach kurzer Debatte, in welcher sich die Herren Dr. Hebbörfer für und Dr. Kerpel aus Wien gegen die Ausführungen des Herrn Dr. Herz erklärten, wurde der erste Theil des Antrags Cojact mit 14 gegen 12 Stimmen angenommen, welcher letztere für den Antrag Herz abgegeben worden waren.

Bei der Berathung im Plenum verlas Prof. Dr. Gneist ein Schreiben des Professor Dr. Vierke (Heidelberg). Dieser war zum Referenten bezüglich der Frage ernannt: „It eine Beschränkung der Haftung der Mitglieder eingetragener Genossenschaften zu empfehlen?“ Durch ein Versehen sei ihm die betreffende Anzeige zu spät zugestellt worden, er hätte sonst mit Freunden das Referat übernommen und für Zulassung einer Beschränkung etc. plaidirt.

Fenilleton.

Aus den neuesten Wigblättern.

— Ganz das Gegentheil. „Also das Schloß geht nicht auf?“
 „Nein, es schnappt gar nicht.“
 „Werde mal zusehen, wie das zugeht!“
 „Daran liegt mir wenig, sehen Sie nur zu, wie es aufgeht!“
 — Bescheiden. Herr: „Gnädiges Fräulein, ich habe in meinem Leben erst zwei Damen kennen gelernt, in denen alle guten Eigenschaften des weiblichen Geschlechts vereint waren.“
 Dame: „So? Nun, und welche ist denn die andere?“
 — Noblesse oblige. „Nun, die Milchfrau ist jetzt schon so oft zu uns gekommen, nun werden wir ihr doch bald einen Gegenbesuch machen müssen.“
 — Vom Wanderver. Hauptmann: „Patrouillenföhrrer Gefreiter Stepple, haben Sie etwas von den 8ter Jägerbataillon gesehen?“
 Stepple: „Zu Befehl, Herr Hauptmann, ich traf eine Patrouille von den 8ern.“
 Hauptmann: „Er Dämel er, warum hat er denn nicht geschossen, von wem dieser anonyme Liebesbrief ist?“
 Stepple (grinsend): „Nein, Herr Hauptmann, in die Patrouille waren lauter gute Bekannte von mich.“
 — Mütterliche Fürsorge. Mutter: „Bengel, wo willst du hin?“
 Sohn: „runter uff de Straße.“
 Mutter: „Was willst du da?“
 Sohn: „Den Kometen seh'n.“
 Mutter: „Na, aber jehe man nich so dicke ran!“
 — Starke Anforderung. Sie: „Wie? Es ist Dir ganz gleichgültig, von wem dieser anonyme Liebesbrief ist?“
 Er: „Natürlich. Soll ich vielleicht für die zehntausend Mark, die Du mir zugebracht hast, auch noch eifersüchtig sein?“
 — Der Unterfied. „Erkläre mir doch mal den Unterschied zwischen einem Kurz- und Weitsichtigen.“
 „Ja, sehr mal, der Weitsichtige sieht beinahe nichts und der Kurzsichtige sieht bei Weitem schlechter.“

— Kindermund. Mädchen: „Reigt Du, Maxchen, der Storch hat uns heut' drei junge Käsen gebracht.“
 Mädchen: „Nein, das kann nicht sein! Der Storch bringt nur Kinder, die Käsen werden geboren.“
 — Schlicht ausgedreht. Frau: „Die Sähne ist schon wieder alle — das geht nicht mit rechten Dingen zu!“
 Dienstmädchen: „Gnädige Frau, die Käse —“
 Frau: „Nun, wo soll denn eine Käse herkommen?“
 Dienstmädchen: „Gnädige Frau wollten doch eine anschaffen!“
 — Im Circus. Zuschauer (zu einem Kunstreiter, der soeben einen Saltomortale geschlagen): „Sagen Sie einmal, haben Sie sich denn dabei noch nie — 's Genid gebrochen?“
 — Erkant. Armer: „Herr, erbarmen Sie sich und geben Sie mir eine kleine Unterstüßung!“
 Geizhals: „Wohl, ich werde Ihnen was geben, aber nur gute Lehren: Seien Sie arbeitsam, sparsam und betteln Sie nicht!“
 Armer: „Bleiben Sie mir mit Ihren Ermahnungen vom Hals, denn wenn dieselben einen Pfennig werth wären, würden Sie sie nicht so freigebig verschlecken!“
 — Aus der Geschichtsstunde. Professor: „Wer kann mir den Namen zweier jugendlicher Freunde nennen, die ein Freundschaftshand verknüpfte, wie es idealer nicht gedacht werden kann?“
 Carl: „Max und Moriz!“
 — Sicherer Reichen. Erste Dame: „Ihr Carl soll einmal Professor werden, sagten Sie. Dann lernt er wohl vorzüglich in der Schule?“
 Zweite Dame: „Das nun gerade nicht, aber er ist schon jetzt auffallend zerstreut!“
 — Trost der alten Jungfer. ... Warum ich nicht geheiratet habe? Gott, das thut ja heutzutage jeder Schuster und Schneider!“
 — Abhürung. Doktor: „O Gott! Gnädige Frau haben jetzt gleich zwei Papageien! Das ist ja ein haarsträubender Varm, der Ihren Nerven unbedingt schaden muß!“
 Dame: „Und eben meiner Nerven wegen habe ich sie angeschafft, lieber Doktor! Ich muß im kommenden Winter

so viele Damenaffees geben und besuchen, daß ich mich, um es ertragen zu können, vorher an das entsetzliche Zneinander-schreiben gewöhnen muß!“
 — Beim Heberfall. (Zwei Freunde gehen am Abend spazieren und werden von Räubern überfallen und geplündert). A: „Na, das nennt ich ein Abenteuer!“ — B: „Nein, das ist schon mehr ein theurer Abend!“
 — Geistreich. „Du Mama, warum hält denn die Drofschle?“
 „Wie müssen hier den Bräutigam bezahlen!“
 „Aber wer bezahlt denn den Bräutigam, wenn die Drofschle leer ist?“
 „Das weiß ich nicht, lieber Junge, ich bin noch nie in einer leeren Drofschle gefahren!“ (Au!)
 — Vurus. Herr Commerzienrath, in Ihrer neuen Villa ist Alles grohartig; nur eines vermisse ich — ein Bad!“
 „Was brauch' ich zu haben im Haus a Bad — geh' ich doch alle Jahr' auf vier Wochen nach Karlsbad!“
 — Anzeichen. Sie: „Ich spüre Sie schon herannahen, die herrliche Winterjahon, — die Tage werden immer kürzer!“
 Er: „Ich spür's auch: — Deine Schneiderrechnungen werden immer länger!“
 — Ein Zukunftsor. „Aber, lieber Freund, Dich sieht man ja fast nirgends mehr, als im Rathstücker!“
 „Ja, weißt Du, ich bin jetzt zweimal im Framen dertartig durchgefallen, daß ich mich vor Scham unter die Erde verkriechen muß!“
 — Devot. Fürst: „Also das dort ist die Schneefuppe?“
 — Ein mächtiger Berg!“
 Kammerherr: „Zarwohl — aber Ew. Sobelt gegenüber doch noch viel zu klein!“
 — Köstliches Mittel. „Haben Frau Geheimrätthin schon von dem großen Unglück gelesen?“
 „Ja, es ist entsetzlich. Als ich es las, war ich so niedergeschlagen, daß mein Mann mir einen neuen Out kaufen mußte, nur um mich einigermaßen zu beruhigen!“

Deutsches Reich.

* Frankfurt, 17. Sept. Gestern begannen im kleinen Saale des zoologischen Gartens...

* Berlin, 17. Sept. Es zeigt sich jetzt — nachdem die Gefahr der bulgarischen Krisis ein wenig in den Hintergrund getreten ist...

Ausland.

Sofia. Ein offizieller Petersb. Brief der Post. Korresp. warnt die bulgarischen Offiziere vor jeder Betheiligung der Wiederwahl Alexanders.

— Eine bedenkliche Lotterie. Kunde (in ein Bankgeschäft tretend): „Bitte lassen Sie mich doch einmal einen Blick in die Gewinnliste der Losenloose thun!“

Theater, Kunst, Wissenschaft.

Gr. bad. Hof- und National-Theater in Mannheim Freitag, den 17. September 1888.

Operette in 3 Akten von Max Wolf. Rataela. B.W. Diese als „komische Oper“ unserem Repertoire einverleibte Operette verdient es wahrlich nicht...

persönlich wirken wolle; man möge jedoch diese Politik nicht unwürdig erscheinen.

Rom, 17. Sept. Die Jesuiten machen fortwährend große Häuserkäufe in Rom und haben wiederum neben dem schon früher erworbenen Palazzo Campanari...

Verschiedenes.

— Die letzte Post aus Japan meldet, daß der japanische Hof sich endgültig in einen nach europäischem Muster eingerichteten Kaiserhof umzuwandeln beschlossen habe.

In Yokohama (Japan) grassirt die Cholera, und den neuesten Nachrichten zufolge waren nicht weniger als 2000 Personen an der Seuche erkrankt...

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 18. September 1888.

* Unsere Marktordnung. Als im Frühjahr d. J. der neue Markt auf dem Kapuzinerplatz eröffnet wurde, da glaubte man, es sei dadurch der Ueberfüllung des alten Marktes...

— Eine pridelnde sein wollende Decretie. Nur Herr Krage besitzt etwas von dem erforderlichen Humor und Chic...

* Rundschau über Theater und Kunst. Im Verlag der Hofmusikalienhandlung H. F. Oedel ist soeben eine Composition unseres Hoftheater-Kapellmeisters Ferdinand Langer erschienen.

diese Händler ein gewisses Privilegium auf dem Markt und verdrängen die Landleute, die eigentlichen Produzenten von demselben.

* Bengalische Streichhölzer. Das Bezirksamt Heidelberg erläßt folgende zeitgemäße Bekanntmachung: Nachdem in letzter Zeit in den Landorten die Verwendung sogenannter bengalischer Streichhölzer zur Unterhaltung...

* Für Landwehrlente. Das Landwehr-Bezirkskommando macht bekannt: diejenigen Mannschaften der Landwehr, welche in der Zeit vom 1. April bis incl. 30. Sept. 1874 in den aktiven Militärdienst eingetreten sind...

* Dem Glücklichen schlägt keine Stunde, deshalb sind auch so viele Verpätungen im Leben zu verzeichnen; aber nicht nur bei Menschen sind Verpätungen an der Tagesordnung...

* Konfirmationsverein. Die außerordentliche Generalversammlung am Donnerstag Abend im Ballhaus beschäftigte sich mit der Frage der Lokalverlegung.

* Verhaftung geworden. Wir brachten kürzlich die Nachricht, daß ein im Amtsgefängnis inhaftirter Verbrecher bei seiner Vorführung aus dem Gemüth krank und schwere Verlegungen, Beinbruch u. dgl. erlitt.

* Babuherkennung Feuden. Herr Restaurateur W. u. h., der sich schnell auf seiner Restauration beliebt gemacht hat, veranstaltet heute Samstag Abend in seinem Etablissement ein großes Gartenfest mit Concert von der Capelle Meyer (Mannheim)...

* Verdunstet ist Ende letzter Woche ein noch junger Geschäftsmann mit Frau und Kind; die Frau lehrte a Stern zu ihren Eltern w. d. z. und der unglückliche Mann war 30 Jahre alt, nachdem er vorher einen hübschen Wirth am die nette Summe von 400 Mark geprellt hatte...

* Weisheitswechsel. Das Haus W. 1. 2 i am von den Herren Architekten Schaepler u. Hof auf Herrn Tapezierer Joh. Phil. Schuch um 8000 M. und das Haus W. 1. 2 k von denselben Herren auf Herrn Schuhmacher Daniel Jann um 800 M. über.

* Der Knecht der Lutherkirche wird nächsten Sonntag bei dem Abchiedspottesdient des Herrn Pfarrer Fingert zwei mehrstimmige Lieder vortragen.

* Verbrannt Ein Dienstmädchen in 1 3 verbrannte. Da aber Acht und Bann die großen Bühnen zürückzieht, so geht dies Wehlerwert des neudeutschen Dramas in einem Theater 2. oder 3. Rangs in Hindustan in Scene.

Wir brachten gestern die Notiz, daß Marianne Brandt und Barnay bei der Vorphier mitwirken und füllen nun noch hinzu, daß diese Wittivision so fernlos erfolgt.

Der in Karlsruhe engagirte Komponist Herr Paul, auf welchen bei seiner letzten Reise ein Astenat verfallen wurde, hat neuerdings den Antrag erhalten, in Korbau zu antreten und wurde es ihm durch einen erhaltenen Urlaub möglich gemacht, diesen Vorladung anzunehmen.

In München wird neben im Hoftheater der zweiten Abtheilung seit der Wiedereröffnung geoben, in welchem sich hauptsächlich das Es paar Vogl, Gera, Fuchs und Sieber auszeichnen.

Im Gärtnerplatztheater gina gestern (Freitag) eine neue Operette „Der Doppelgänger“ von Samara in Scene. Heinrich Hart, der große Realist vor dem Herrn, verleiht soeben ein Lustspiel in 5 Akten „Die Realität“ an die Bühne.

Der „Samuel“ von Julius Hart (ein Bruder des Genannten) angenommen sei, warum wird dasselbe nicht aufgeführt?

Räthselrede.

52.

Wochenspruch verboten.

Matrose, Reporter, Futural, Karaffe, Verzwiebel, O'Hern. In jedes der vorstehenden 6 Worte ist ein Buchstabe derart einzuschreiben, daß 12 neue selbstständige Worte entstehen. Die hinzugesetzten Buchstaben ergeben ein Gedicht.

Paulsina Nr. 51:

D, Fee, Welle, Newyork, Delgammis, Spandau, Kanal, Eid, 8.

S. LIPPMANN & Cie.

Herren- Confection	Knöpfe	Einzeln Röcke	Dosen
Seitens	Ueber- zieher	Knabenan- züge	Hüte- Bestand.
Damen- Confection	Mäntel	Jaquettes	Jacken
Regen- Mäntel	Büfets	Tricot- Touillen	Costume nach Maß
Reider- Stoffe	in Dolce	und Halbwolle	Bettzeuge
Cretonne	Gardinen	Wädel- stoffe	Teppiche
Tricotage	Schuhe	Stiefel und Doppeln	Kinder- schuhe
Hüte und Schirme	Wädel in großer Auswahl	Pfister- waaren	Uhren und Spiegel.

Milhausen i.B., Basel, Mannheim.

G 3, 1 Mannheim G 3, 1
im Hause der Herren Gebrüder Kaufmann.

Amerika.

Passagiere und Auswanderer finden solche zuverlässige Beförderung zu Originalpreisen über Antwerpen, Bremen, Hamburg, Havre und Liverpool nach allen Orten der Vereinigten Staaten durch die koncessionirte Agentur

August Dreesbach
in Mannheim.

C. Ruf

Grossherzogl. Badischer Hof-Photograph
Mannheim, A 2, 7.



Die Pfaff-Nähmaschine
ist die beste, schönste und leistungsfähigste.

Die wichtigen reibenden Theile derselben sind nicht aus Guß, sondern aus bestem Stahl unter Dampfhammer geschmiedet. Da die Pfaffmaschine alle guten Eigenschaften, die eine Nähmaschine haben muß in sich vereinigt, ist sie jeden Augenblick bereit, Stoffe jeder Art und Stärke tadellos zu nähen und ist deshalb zur beliebigen und meist geschäftlichen Familien-Nähmaschine geworden.

Die Pfaff-Nähmaschine wird zu den von der Fabrik festgesetzten Preisen abgegeben. Bei Barzahlung wird der übliche Rabatt bewilligt. Der Unterricht auf der Pfaffmaschine wird durch eine gewandte Dame gratis ertheilt. Nur allein zu haben bei

Martin Decker, Mannheim, A 3, 5, vis-à-vis dem Theater-Eingang.
Haupt-Niederlage für das Großherzogthum Baden.
Eigene Reparaturwerkstätte. 8254

Clemens Müller
DRESDEN-N.
Nähmaschinen-Fabrik
(errichtet 1856)
empfehle die

DOMINA als
neueste u.
vollkommenste
Nähmaschine
für Haus und Gewerbe.
Vertrieb in 2. malteser Strasse 2. u. 3. Stockwerk,
worüber die Fabrik gern Auskunft ertheilt.

Vertreter für Mannheim und Umgegend: 8622
C. Schammeringer, Mechaniker, Q 2, 8 am Fischmarkt.

Jean Frey,
Uhrmacher F 5, II
empfiehlt eine große Auswahl
Taschenuhren,
Regulateure,
Wecker,
Wanduhr,
Uhrketten,
unter Garantie zu
den billigsten Preisen.
7120

Das
**Internationale Patent-
und
Uebersetzungs - Bureau**
von
Paul Altwater
in
Frankfurt a. M.
Oederweg 79
übernimmt zu billigsten Preisen
und unter Garantie für vorzüg-
lichste Ausführung die Besor-
gung von Patenten in allen
Ländern der Welt, sowie Ueber-
setzungen in und aus allen
lebenden Sprachen von Korre-
spondenzen, Beschreibungen, Be-
richten, Circularen u. s. w.

Prima Seegras
in schönster Waare eingetroffen,
per Centner M. 7.—
Moritz Dreifuss,
Wochensmagazin, 8808
F 3, 9, Gde. F 8, 9, Gde.

Agenten
für hier und auswärts ge-
sucht.
Simon Rubin, F 2, 17, Rannh.
Veranstaltung in Kaffee, —
Thee, — Chocolade, — ausländ.
Weinen, — Spirituosen und
Cigarren.

Mey's berühmte Stoffkragen
(auch vorzüglich für Knaben geeignet)
das Dutzend von 50 Pfennige an

Fabrik-Lager
VON
MEY'S
in
Stoffkragen

Mey's Stoff-
kragen mit
umgelegtem
Rand sind das
Beste, was ge-
liefert werden
kann. Die Er-
findung ist ge-
seztlich ge-
schützt.

Mey's Stoff-
kragen müs-
sen genau der
Halsweite,
resp. der Weite
des Hemden-
bündchens
entsprechend
bestellt werden
— Weniger
als 1 Dtzd
per Façon wird
nicht abgegob.
Für Knaben
gibt es nichts
besseres jeder
Kragen, der
nur wenige
Pfennige kostet
kann eine
ganze Woche
getragen
werden. Mey's
Knabenstoff-
kragen das
Dtzd. v. 45 Pf.
an. Mey's
Männerstoff-
kragen das
Dtzd. von 50
Pfennige an

Mannheim:
F. C. Menger, N 2, 1.
Gebr. Weigel, ZE 1 B.
A. Herzberger, D 4, S.
A. Dreesbach, S 1, 8.
oder dem
Versand-Geschäft
Mey & Edlich,
Plagwitz-Leipzig,
welches auf Verlangen den
illustrirten „Special-Catalog
über Stoffwäsche“ gratis und
franco versendet.

Robes und Confections für Damen.
Ausverkauf.

Wegen Geschäftsaufgabe verkaufe mein gesamtes Waren-
lager, bestehend in Costumes, Confections, Mäntel, Paffe-
mentrie, Knöpfe etc. etc. Ferner Warenschränke, Nähmaschinen
und sonstige Atelier-Einrichtungen. 8945

L 2, 12, part. **Wilhelmine Wolf.** L 2, 12, part.

Ausverkauf bis zum 25. ds. Mts.
Beifolge wegen
Uebergabe des Geschäfts
div. ältere Geschäftsbücher, ferner
Postpapiere, Schreibmaterialien, Lederwaaren u. s. w.
Aug. Herzberger, D 4, 8.

Grosser
Schuhwaaren- Ausverkauf.

Wegen Aufgabe des Geschäftes verkaufe ich mein sämtliches Lager
in Herren-, Damen-, Kinder-Stiefel und Säublen
zu 20 Procent unterm Einkaufspreis.
Das Lager kann auch complet käuflich übernommen und zugleich
zum Fortbetrieb des Geschäftes der Laden und Einrichtung dazu
gemietet werden. 4901

F 2, 17. Carl Lang. F 2, 17.

Geschäfts-Anzeige u. Empfehlung.
Ein in gebieten kirchigen und auswärtsigen Publikum die ergebene
Anzeige, daß in dem hiesigen Plage, circa Q 1. 1. eine
Niederlage
meines Fabrikats an gross & detail errichtet habe. Ich empfehle
mein Porzellan in Majolika, Koch- und Porzellan-G. Schirr zu
Fabrikpreisen, um geneigtes Wohlwollen bitten. 8643

B. Wagner, Q 1, 1.
Niederlage der Majolika- und Geschirrwarenfabrik in Zell a/S.

Zum Winter in meine
Tanz-Curse
fabel ergeben ein
J. P. Irschinger, M 5, 3.
8039
Gebrauch wie Einzel-Unterricht jederzeit.

Schach-Zeitung.

Herausgegeben von Jakob Keim, in dessen zeitweiliger Abwesenheit redigirt von mehreren Schachfreunden.

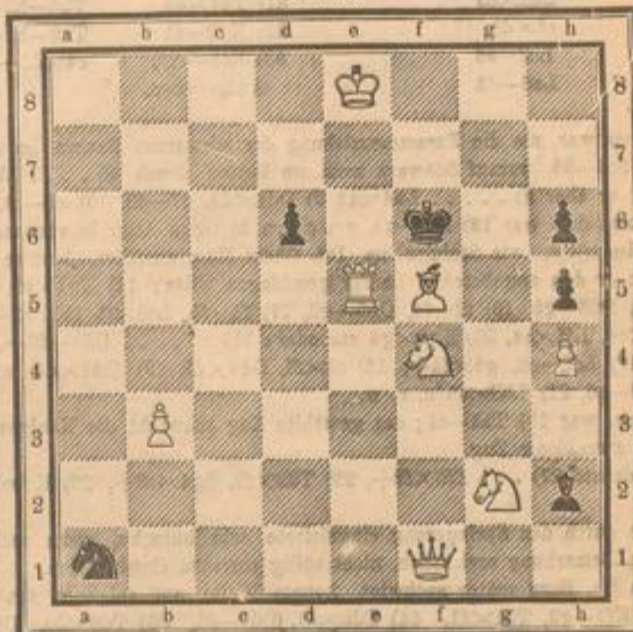
Abonnementspreis M. 1.— pro Quartal, mit wöchentlichem, freier Zusendung unter Kreuzband

Sonntag, 19. September 1886.

Alle für die Redaktion bestimmten Mittheilungen etc. sind zu richten an Adolf Stern, P. 4, 6, Mannheim.

Problem Nr. 57.

Von Konrad Erlin in Wien.
Schwarz.



Weiss.
Mat in drei Zügen.

Problem Nr. 58.

Von Stanislaus Bayer in Bruck a. L.

Weiss: Kf2, De5, Lb1, Sd3, f5, Be3, h5.
Schwarz: Ke4, Lb8, e4, Bd5.

Mat in zwei Zügen.

Partie Nr. 29.

Unregelmässige Eröffnung.

Gespielt im Meisterturnier zu London am 14. Juli 1886.

Weiss: Hanham.

Schwarz: Mackenzie.

1) e2—e3

c7—c6

2) Sg1—f3

e7—e6

Jeden Nachmittag in dem im gleichen Hause befindlichen Caféhaus, sowie jeden Abend im Café Palant eine Anzahl Schachfreunde in eifriger Spielthätigkeit. Einer unserer Mitredakteure, der jüngst auf der Rückreise von der Nordsee einige Stunden in der ehrwürdigen Colonia Agrippina verweilte, benützte diesen kurzen Aufenthalt zu einigen raschen Partien, die er zwar sämtlich gewann, doch muss gesagt werden, dass er zu seinem Bedauern keinen der obengenannten stärksten Spieler antraf. Vielleicht ist ihm der Zufall ein andermal günstiger.

Amerika. — Durch Rundschreiben an die amerikanischen Schach-Clubs- und Zeitschriften berief der New-Yorker Chess-Club auf den 21. vor. Monats eine Versammlung in seine Räume, um über die Veranstaltung eines internationalen Schachcongresses in Amerika zu berathen.

Auflösung von Nr. 46.

(Von Dr. S. Gold.)

1) g6—g7, Ke4—d5, 2) g7—g8 S, beliebig, 3) Se7 oder Le4 Mat.

Bei dem Abdrucke dieser Aufgabe hat leider der Bauer e8 die Farbe ge wechselt; derselbe muss weiss sein, wie unsere geübten Löser wohl schon herausgefunden haben.

Haupt-Räthsel.

Ich kenne ein Brüder- und Schwesternpaar,
Die Schmerz und Freude bereiten,
Ein jedes von Beiden vorhanden war
Schon vor urdenklichen Zeiten.

Die Brüder kommen zu Dir vereint,
Auch einzeln mit ihrem Verlangen,
Giebst Du nicht jedem das, was er meint,
Kneift er Dich mit seinen Zangen.

Dem Einen machen sie viel Freud',
Dem Andern Kummer und Sorgen,
Willkommen dem Einen, des Andern
Leid,

Am Abend, am Mittag, am Morgen,
So gut sich vertragen die Brüder auch,
Kein Zank ist zwischen den Beiden,
So schlecht die Schwestern nach altem
Brauch,
Sie mögen einander nicht leiden.

Sie hassen sich beide in solchem Grad,
Dass wenn der Eine zugegen,
Der Andere nie auf demselben Pfad,
Doch stets auf anderen Wegen.

Und führet die Eine das Regiment,
Sucht mählig sie zu vertreiben
Die Andere, und es gelingt ihr am End',
Auch sie darf ewig nicht bleiben.
Und jede der Schwestern einet sich gern
Mit einem der beiden Brüder,

Doch wenn es geschieht, mit demselben
Herrn,
Kommt sie zusammen nur wieder.

Und wirst von Beiden zusammen bedroht,
Von seinen und ihren Krallen,
Dann wird sie grösser und grösser die
Noth,
Der Mancher zum Opfer gefallen.

Auflösung des Hononyms:
Schurren.

Auflösung des Scherz-Räthsels:
Floh.

Briefkasten.

I. K. in L. Von heute ab werden wir an die angegebene Adresse in Venedig regelmässig ein Exemplar versenden und bitten Sie, sich wegen des Uebrigen mit derselben zu benehmen. Uebersetzung dankend erhalten. Aufgabe von E. ist korrekt. Beste Grüsse von dem wieder heimgekehrten A. S.

N. H. in laworow. Ihr gefälliges Schreiben übersenden wir zu weiterer Erledigung unserem Problem-Redakteur; die freundlich angebotenen Aufgaben belieben Sie uns nur zuzuschicken.

Dr. W. in Hardt. Besten Dank und Gruss.

Prof. O. in München. Dessgleichen; ausführlichere Beantwortung demnächst.

— 472 —

gar seltsam in seinem Strahl — rings herrschte tiefer Frieden, lauliche Herbstluft spielte um die heiße Stirn des Schwedenhofbauern, der wieder tief im Forst auf einem längst gefällten Stamm rastete und das Haupt an den Lauf seiner Flinte lehnte, die er mit beiden Händen umschlossen hielt.

So saß er und starrte träumerisch zur Erde nieder. Er dachte des Weibes saheln, deren Leben er mit vergiftet hatte, denn er fühlte lange schon, daß der stille Gram seinen Wohnsitz in Gertrudens Herz aufgeschlagen hatte und daß das finstere Geheimniß, welches an seiner Seele nagte, auch über ihr Gemüth seine Schatten geworfen hatte.

O, hätte er nur einmal seinem Herzen Luft machen — nur einmal seinen Jammer in eine kühlende Brust ausschütten können, die schwere Last wäre leichter geworden, er hätte vielleicht die Fassung gewonnen, die ihn das Unabänderliche hätte leichter tragen lassen.

Aber dieses ewige Begraben in seinem tiefsten Innern, dieses Alleinsein mit dem Heere der schwarzen Gedanken, das fortwährende Ringen gegen die bösen Geister der Selbstanklage — es war zuviel für eines Menschen Brust und oft faßte er mit wilden Griff nach dem schußbereiten Gewehr, wenn ihm der Gedanke kam, wie er mit einem leichten Druck all' dem Elend ein Ende machen könne.

Aber das Bild der todtten Mutter trat zwischen Entschluß und Ausführung und kraftlos sank seine Hand zurück.

„Sühne die That Dein Leben lang — bis Gott Dich abruft zum ewigen Gericht!“ waren die Worte der Sterbenden gewesen und in jener Nacht, wo er zum letzten Male in das arme blasse Antlitz geschaut, da hatte er gelobt, daß sein Leben eine einzige Reue — nur eine Sühne sein sollte.

Fast ganz war die Sonne gesunken, schon wehte die kühlere Abendluft durch die Zweige und noch immer saß Ulrich lautlos, als ein Rascheln im Unterholz ihn aus seinem Sinnen aufschreckte. Sein geübtes Ohr vernahm den Schritt eines Menschen — er erhob sich, strich sich mit der Hand das schon leicht ergraute Haar von der sorgenschweren Stirne, warf die Büchse über die Schulter und rüstete sich, ohne zurückzuschauen, zum Heimweg, als der Ruf an sein Ohr tönte;

„He, Schwedenhofbauer, auf ein Wort!“

Wie vom Blitz getroffen, schreckte er zusammen.

D, er erkannte diese schreckliche, heisere Stimme, trotzdem er sie nur einmal im Leben gehört hatte, vor langen Jahren — einen Tag nach dem Mord.

Aber sie hatte ihn verfolgt durch alle Irrgänge seines Lebens, hatte in seinen Träumen wiedergeklungen und immer war ihm gewesen, als müsse er ihr nochmals begegnen, dieser Stimme — der Stimme des Vagabunden Heinz, des einzigen noch lebenden Zeugen seiner That. In den letzten Jahren freilich war diese Furcht mehr und mehr von ihm gewichen, und jetzt stand die Erfüllung vor ihm, groß und leidhaftig und stierte ihm frech in das Antlitz, welches mehr denn je von Todtenblässe übergoßen war. (Fortsetzung folgt.)

Roman-Beilage

„General-Anzeiger“

(Mannheimer Volksblatt und Handelszeitung.)

15

Der Wilderer.

Roman

Von Fritz Brentano.

(Nachdruck verboten)

(Fortsetzung.)

Und anscheinend ruhte der Segen auf dem Anwesen.

Die Scheunen waren gefüllt bis unter das Dach, fleißige Arbeiter tummelten sich im und um den Hof. Von den Wiesen klangen wieder die Geusen der Wäher herüber und der Hirte trieb seine Heerde durch das weite Thor.

Und dennoch lag es wie eine dumpfe Schwüle auf dem Hof und kein fröhliches Lachen erklang in seiner Nähe — kein heiteres Lied tönte von den Lippen der Gutskleute — es war, als ob der Trübsinn und das stille Wesen der Gutsherrschaft auf Allen lastete.

Ulrich hatte die mahnende Stimme in seinem Innern überhäudt und hatte die Gertrud als sein Weib auf den Schwedenhof heimgeführt. Sie aber war ihm mit Freuden dahin gefolgt, war doch seine Wiederkehr der erste Lichtblick seit jener Zeit, wo ihr junges Leben gewaltsam an einen ungeliebten Mann gekettet, wo sie eben so gewaltsam von ihm getrennt wurde.

Sie hatte Ulrich ihr volles treues Herz gegeben — ein Herz, das sie ihm durch fünfzehn lange Jahre rein und unverändert bewahrt hatte, in der stillen Hoffnung, daß er doch einmal wiederkehren müsse zu der Stätte, wo er geboren — zum Grabe der Mutter.

— Und er — was gab er ihr?

Wohl war die alte Liebe bei ihrem Anblick wieder mächtig erwacht in seinem Herzen und hatte ihn zu dem Schritt getrieben, den er nimmer vor Gott und seinem Gewissen verantworten konnte — wohl hatte er geglaubt, endlich den Frieden gefunden zu haben — allein nicht lange hatte diese Täuschung seiner selbst gedauert und wieder waren Stunden des tiefsten Seelenleides über ihn gekommen.

Manches Mal, wenn sie still an seiner Seite sitzend, sinnend in seinen Zügen las, als wolle sie den Grund seines räthselhaften Kummers erforschen, da war ihm, als müsse er aufspringen und hinausrennen in den rauschenden Wald und müsse das Geheimniß seines Schmerzens dort ausschütten, daß ihm leichter würde und die Winde es hinaustrügen in die unendliche Weite — über Länder und Meere.

6) Sb1-c3	Sg6-f3	10) g2-g5)	Ld6-d7
4) d2-d4	c8>c4	20) Kh1-g2	Tf8-d8
8) S7>d4	Lf8-b4	21) Sc3-e2	g7-g5
6) Le1-d2	0-0	22) Se2-d4	Ta8-b8
7) Lf1-d3	Sb8-e6	23) Te1-h1	Tb8-b6
8) Sd4>c6)	b7>c6	24) Dd1-g1)	Sf6-g4
9) 0-0	a7-d5	25) Ta1-d1	Tb6-f6
10) Sc3-d2	Lb4-d6	26) Td1-d2	Dd7-d5
11) e2-c4	e6-e5	27) Dg1-e1)	Sg4-e5
12) c4>d5)	e5-c4	28) De1-d1	g5-g4
13) Ld3-c2	Ld6>h2+	29) Th1-b5	Se5-f3
14) Kg1-h1)	Lb2-e5	30) Tb5>d5	Tf6-h6)
15) Ld2-c3	Le5>c3	31) Td1>d3	Th6-h2+
16) Se2>c3	c6>d5	32) Kg2-f1	Th2-h1+
17) Lc2-b3	Lc8-a6	33) Kf1-e2)	e4>d3+
18) Tf1-e1	La6-d3		Aufgegeben.

*) Besser war, um die Zusammenziehung der schwarzen Bauern im Centrum zu verhüten 8) Sc3-b5, worauf Schwarz wohl am Besten durch 8) . . . Lb4-e7 entgegnete. zog er aber 6) . . . Lb4>d2 9) Dd1>d2, d7-d5, 10) e2-c4.

*) Vorziehen war 12) Se2-g3, um einem heftigen Angriffe vorzubeugen.

*) Weiss hätte, wie Steinitz im Int. Chess Mag. ausführt, bessere Aussichten gehabt, wenn er den angebotenen Laufer geschlagen hätte: 14) Kg1>h2, Sf6-g4+, 15) Kh2-g3, Dd8-g5, 16) f2-f4, Dg5-g6, 17) f4-f5, Lc8>f5 18) Se2-f4, Dg6-d6, 19) Lc2>c4, Lf8>c4, 20) Kg3>g4 etc. oder: 15) . . . Dd3-d6+, 16) Se2-f4, g7-g5, 17) Ld2-c3, g5>f4+, 18) e3>f4, Dd6>d5, 19) Dd1>d3, c6>d5, 20) Lc2-b3, Lc8-e6, 21) Lb3>d5 u. s. w.

*) Besser war 19) Ta1-c1; der gewählte Zug schwächt die Königseite,

*) Ein zweckloser Zug.

*) Es drohte 27) . . . Tf6>f2+, 28) Td2>f2, Sg4>c3+, 29) K beliebig, Dd5-d6 Mat.

*) Eine durch den Springerzug eingeleitete sehr hübsche, wenn auch, wie aus der folgenden Bemerkung ersichtlich, nicht völlig korrekte Combination.

*) Wie Mr. Burn später nachwies, konnte Weiss auf folgende Art die Partie halten: 33) Kf1-g2, Th1>d1, 34) Td2>d1, Dd6-f6, 35) Td5>d8, Df6>d8, 36) Sd4-e6, Dd8>d1, 37) Lb3>d1.

Rundschau.

Vom Strande der Nordsee. — Es dürfte Sie gewiss interessieren, etwas von dem schönen Strande der Nordsee, d. h. von Ostende, zu hören. Das Letztere ist bekanntlich ein internationales Luxusbad, in welchem während der Hauptsaison 10—12000 Gäste zu gleicher Zeit anwesend sind. Strand und Damm gewähren vom frühen Morgen bis zum spätesten Abend ein unaufhörlich wechselndes Kaleidoskop aller möglichen oder auch unmöglichen Toiletten. Dass bei den so vielfach verstreuten Zerstreuungen auch das edle Schach noch sein Recht zu behaupten versteht und zum Bind-

*) Wir verdanken vorstehenden Bericht dem geschätzten Freunde unserer Zeitung, H. Dr. Welsch aus Neustadt a. d. Haardt, dem unseres Wissens wohl stärksten unter den pfälzischen Schachkämpfern.

glied verschiedenster Nationalitäten wird, ist gewiss ein ehrenvolles Zeugnis. In dem pittoresken, seinen Zwecken vollständig entsprechenden Foosballhaus des Kurhauses findet man sich zusammen. Es sind hier jährlich wiederkehrende Schachfreunde, wie die Herren Baillet von Lille, Desjardins von Paris, Blaze und Henriques von Brüssel, Baron von Walberg aus Wien etc., welche den Grundstock bilden und die Bekanntschaft und den Verkehr der Schachspieler mit einander in freundschaftlicher Weise vermitteln. Von stärkeren zur Zeit (gegen Ende August) anwesenden Spielern nenne ich Ihnen vor Allem den derzeitigen Mitredakteur dieses Blattes, Herrn A. L. von Stern, weiter Mr. Pöcher aus Brüssel, der für den besten Spieler Belgiens gilt, Mr. Minchin aus London, einer der Matadore des St. George-Clubs, Dr. Welsch aus Neustadt a. d. H. (welchen dieser Reihe anzufügen wir uns gestatten. D. R.)

Von gegeneinander gespielten Partien dieser Herren ist mir folgendes Resultat bekannt geworden: Von 17 gegen Mr. Pöcher gespielten Partien gewann Hr. Stern 12, verlor 3, während zwei unentschieden blieben. Vier gegen Mr. Minchin gespielte Partien gewann Hr. Redakteur insgesamt. Dr. Welsch gewann von 8 gegen Pöcher gespielten Partien 4, machte eine remise und verlor 3. Ein gegen Dr. Welsch von Mr. Minchin gespieltes Wiener Gambit entschied sich ebenfalls zu Gunsten des Ersten. Schliesslich sei noch bemerkt, dass die Kur-Verwaltung den geringen Betrag von 25 Centimes für Benutzung eines Schachspiels erhebt, der bei den hier gehobenen hohen Ausgaben gar nicht in's Gewicht fällt. Möchte sich hieran die Kur-Direktion in Wiesbaden, wo der Kampf zwischen dieser und der schachliebenden Welt noch immer fortdauert, ein gutes Beispiel nehmen.

Aus Brüssel. — Von Mr. Henriquez, einem sehr befähigten jüngeren Schachfreunde, erhielten wir über das Brüsseler Schachleben die folgenden Mittheilungen:

Eine lebhaftere Spielthätigkeit entwickelt sich jeden Nachmittag von 3 bis 6 Uhr im Café de mille Colonnes (Place de la monnaie). Die hauptsächlichsten Spieler sind: Mr. Pöcher (von welchem schon in dem Berichte aus Ostende die Rede war), Frère, starker Spieler, besonders im Evans-Gambit erfahren, Délaunoy, Vermeulen, ein in der Theorie sehr bewandertes, in der Praxis leider oft zerstreutes Spieler; Van Moisselle, ein Brett gleichmässig und korrekt, ferner Mr. Klickenbey, der zwar nur selten spielt, sowie eine Reihe weiterer Spieler von minderer Bedeutung. — Seit einigen Monaten besteht auch ein Café du Pays bas, rue de l'empereur, ein Schach-Club, dem zwar die eigentlich massgebenden Schachkreise nicht beigetreten sind, der indessen im Herrn von Holstein ein Mitglied besitzt, von dem einige recht hübsche Aufgaben in verschiedenen Zeitungen veröffentlicht worden sind.

England. — Der Wettkampf zwischen Mr. Burn und Capitän G. H. Mackenzie wurde in beiderseitigem Einverständnis, da jeder Spieler je vier Partien gewonnen und zwei remis gemacht hatte, als unentschieden abgebrochen, weil Mackenzie seine Abreise nach Amerika nicht länger verschoben konnte.

Der zweite Schachkongress der Irischen Schach-Association wird in der ersten Hälfte des laufenden Monats in Belfast abgehalten. Verschiedene Mitkämpfer der letzten Meisterturniere haben ihre Betheiligung zugesagt.

(Liverpool Weekly courier).

Aus Köln. — Zu den bedeutendsten unter den der Pflege des Schachspiels gewidmeten deutschen Gesellschaften zählt gegenwärtig zweifellos der Kölner Schachclub, dessen Mitgliederzahl, worunter sich Namen wie Kockelkorn, Lessmann, Hammacher befinden, die Zahl von 70 erreicht hat und welcher durch die Veranstaltung eines wohlgelungenen Jubiläumscongresses erst kürzlich einen schönen Beweis kräftiger Leistungsfähigkeit gegeben hat. Wiewohl er sich offiziell nur einmal jede Woche Mittwoch Abends, in seinem Locale im Hôtel du dôme versammelt, so ladet man doch

Er hatte sich in den Strudel der feierhaftesten Thätigkeit gestürzt, in harter Arbeit auf Wochen und Monate die Qual seines Innern überläßt, aber sie kehrte wieder und erkannte die furchtbare Wahrheit des ewigen Bibelwortes von dem Feuer, das nicht löscht, dem Sturm, der nicht stirbt. —

Und wunderbar! Als er den Hof verkauft hatte und fortgezogen war, da ging ein allgemeines Bedauern durch die Gegend; denn wenn die Schwedenhofbauern sich auch stolz und abgeschlossen von den Anderen zurückgezogen hatten und so weit dies thöricht war, für sich gelebt hatten, so waren sie doch bei Allen beliebt gewesen, waren als die Zierde der dortigen Bauernschaft verehrt worden, weil sie streng und treu seit Jahrhunderten nach dem Glauben ihrer Väter gelebt, stets jedem Rath- und Hilfsbedürftigen ihre Thür geöffnet und in Handel und Wandel ein Muster der Ehre und Rechtfertigung gewesen waren.

Man hatte ihren Verkehr gesucht und wer sich dessen gewürdigt sah, hatte dies als eine besondere Auszeichnung betrachtet, um die er von seinen Genossen beneidet wurde.

Aber seit Ulrich wiedergekommen und den alten Besitz der Familie auf's Neue übernommen hatte, war eine gar seltsame Veränderung in seinem Verhältnisse zu den Dorfleuten eingetreten. Wohl freute man sich, daß der Hof in alter Gebiegenheit erstand und bald wieder als eine Musterwirthschaft für Rath und Fern galt, aber eine unerklärliche, geheimnißvolle Scheu hielt die Umgegend von dem Verkehr mit dem Ehepaar fern — es lag wie ein dunkler, räthselhafter Bann über dem Gehöft — ein Bann, den Keiner sich erklären konnte und unter dem doch ein Jeder stand.

Ulrich sah sie dies nicht — es fiel ihm nicht einmal auf.

Er war gewohnt, seit Jahren einsam zu leben; harmonierte doch diese Stimmung seines Innern vollständig mit derjenigen, welche man ihm entgegenbrachte und hing doch über ihm selbst der Himmel wie ein trüber, häßlicher Schleier, den der lauchendste Sonnenschein in der Natur nicht zu durchdringen vermochte.

Desto schwerer litt sein Weib, die Gertrud, unter diesem Gefühl der Vereinsamung, das sich ihr mehr und mehr aufdrängte. Sie hatte sich das Alles so ganz anders gedacht, als ihr Jugendtraum endlich in Erfüllung ging und sie an der Seite des stets geliebten Mannes als Bäuerin auf dem Schwedenhof einzog.

Viele Jahre hatte sie still und verschlossen drinnen in dem Stübchen gesessen, jetzt schaffte und waltete sie mit eifriger Hand in dem großen Anwesen und herrschte über ein großes Gefinde — aber wie viel einsamer fühlte sie sich trotzdem in ihrem Innern und bald legte sich auch um ihr Herz wieder jenes schreckliche Gefühl der Verdrängung, welches sie einst in dem stillen Forsthaus, an der Seite ihres ungeliebten ersten Gatten, so bitter empfunden hatte.

Und doch liebte sie Ulrich. Aber noch ein anderes Gefühl mischte sich

nach und nach in ihre Liebe, das eines tiefen, unsäglichen Mitleids, wenn sie in seinen bleichen Zügen las, auf denen manches Mal seine unendliche Seelenpein mit beredter Schrift eingeschrieben stand. Zuweilen wollte es ihr bedünken, als sei es das Gebenken an Weib und Kind, das ihn nicht zur Ruhe kommen lasse und dann krampfte eine wilde Eifersucht auf die Todten, jenseits des Oceans, ihr Herz zusammen und ein verzehrendes Feuer, wie sie es früher nie gekannt, glühte in ihren Adern. Aber dann schloß sie der Ulrich, wenn er ermüdet vor des Tages Last heimkehrte, so lieb und treu in seine Arme. Aus seinem Gebahren sprach eine so warme, wenn auch, wie ihr dünken wollte, etwas scheue Herzlichkeit, daß diese Spannung ihres Innern sich linderte und Nichts zurückblieb, als das tiefe, innige Mitgefühl mit dem heimlichen Leid des geliebten Mannes, das sie nimmer und nimmer ergünden konnte.

Und so war ihr Leben denn kein freudiges. Der ewige Widerstreit der Gefühle spiegelte sich schon in den ersten Monaten ihrer Ehe auch auf ihrem Antlitz und die Schatten der Trauer warfen ihre geheimnißvollen Reflexe über das selbe.

Mit schweren Opfern hatte Ulrich den angrenzenden Wald a's sein Eigenthum erworben und fast kein Tag verging, an dem er nicht wenigstens ein paar Stunde in demselben verbrachte.

Er durchkreuzte ihn nach allen Richtungen, denn es zog ihn allmächtig in die Einsamkeit der hohen Bäume, und oft sahen ihn die Leute aus dem Dorf auf einem vom Sturm gefällten Stamme sinnend sitzen, neben sich das Jagdgewehr, ohne welches er nie ausging, dessen er sich aber merkwürdiger Weise niemals bediente.

Kein Schuß war, seit er Besitzer des Forstes geworden, in dem Revier gefallen und das Wild war so kühn geworden, daß die Holzarbeiter nicht selten von dem Besuch desselben berartig überrascht wurden, daß sie ein Reh fast mit den Händen greifen konnten.

Eine Stelle aber hatte er nie wieder betreten — den Schauplatz jener Nacht, um den die Sage bereits vor einem Jahrhundert ihre Kreise gezogen hatte und der jetzt wüster denn je dalag. Wohl drängte ihn zuweilen die unsichtbare Nacht fast gewaltiam nach der Nothilfe, aber so oft er sich auf den buschumwachsenen Pfad begab, hatte ihn jenes entsetzliche, innerliche Grausen von der Stätte seines Frevels zurückgeschreckt und finsterner als zuvor war er nach Hause gekommen, in seinem Antlitz das dunkle Räthsel, das Gertrud vergeblich zu lösen suchte.

Heute war wieder ein jener melancholischen Herbsttage angebrochen, die ihm mehr denn alles Andere die Erinnerung an die Vergangenheit in das Gedächtniß zurückriefen.

Die Feldarbeiten waren für dieses Jahr zum größten Theil beendet und öfters lange schweifete er im Wald umher. Zwischen den Stämmen fiel schräg das Sonnengold hernieder, denn es war am tiefen Mittag, das gelbe Laub glitzerte

Großer Manerhof.
 Heute Samstag Abend Anfang 1/8 Uhr,
 Morgen Sonntag Anfang 3 Uhr Nachmittags
Grosses Streich-Concert
 der Kapelle Petermann. 98 0

!!! Zur Landkutsche !!!
 Heute Samstag, 18. September 1886 9297

Großes Concert,
 ausgeführt von der 1. Abtheilung des Mannheimer Stadt-Orchesters.
 Anfang 8 Uhr. **Eintritt frei.**

Bahnhof-Restaurations Tendenheim.
 Heute Samstag, den 18. September Abends 7 Uhr
Grosses Gartenfest
 mit **Concert** der Kapelle Metzger.
 Ausschank von Münchener Spatenbrau,
 sowie vorzüglichem Lagerbier.

Ferner empfehle reine Weine, per Glas von 20 Pf. an, kalte und warme Speisen bei civilen Preisen und aufmerksamer Bedienung. Schöne Gartenlocalität u.
 Die Direktion der Dampfschiffverbindung läßt Abends 11 u. 12 Uhr zwei besondere Züge nach Mannheim gehen und ist dadurch den verehrlichen Mannheimer Gütern jede Bequemlichkeit geboten.
 Zu zahlreichem Besuche ladet freundlichst ein. 9292

A. Wünsch.

Aufforderung!

Unterschiedene Commission fordert hiemit die Herren:
Adam Bitsch, Jean Schuhmacher und Jakob Müller
 öffentlich auf, sobald als möglich auf dem Weg der Offenheit die in vor-
 stehenden Tagesblättern veröffentlichten Notizen zu bezeichnen und zwar: Rhein-
 badische Landeszeitung, Mannheimer Volksblatt, Mannheimer Tageblatt, Mann-
 heimer Beobachter und Baugewerkschafter, widrigenfalls jeder Einzelne nachste-
 hender Commission gemungen ist, Beleidigungsklage zu erheben. Wir verlangen
 dies um so mehr, da obige Herren von der Grundlosigkeit ihrer Verdächtigungen
 durch gedruckte und geprüfte Abrechnung im Fachblatt der Maurer schon längst
 überwiesen wurden. 9277

Die Lohnkommission der Maurer Mannheims und Umgegend.

Vorläufige Anzeige!

Erlaube mir einem verehrt. h. f. und auswärtigen Publikum die er-
 gebene Anzeige zu machen, daß ich mit meinem
Atelier für Schnellphotographie
 zur Spätharveste in Mannheim eintrifft und bitte das mit bisher geschenkter
 Vertrauen auch dieses Jahr bewahren zu wollen.
 Höchst Vergnüglich auf Obiges theile ich hierdurch mit, daß ich wäh-
 rend dem **Ludwigshafener Jahrmarkt vis-à-vis der Brauerei** viele
 mein Atelier zu gefälliger Benutzung aufgestellt habe und lade zu gefälligem
 Besuche hiermit ergebenst ein. 9281

Joseph Buhmann, Ladenburg.

NB. Bitte Firma genau zu beachten.
 Den geehrten Architekten und Bauunternehmern empfiehlt sich
 der Unterzeichnete zum Anfertigen von
**Gewölben, Trottoirs, Einfahrten,
 Stallungen, Kellerböden**
 und sonstigen in sein Fach einschlagenden Arbeiten bei
 solider Ausführung und billigster Berechnung.
 Achtungsvoll

Franz Watzal, Cementirer, G 3, 8.
 Bestellungen werden im **Holländer Hof, G 3, 8**
 entgegengenommen.



Frauenarbeit-Schule
 von **Frau Derva-Roschmann.**
 Beginn des neuen Cursums 1. Oct. 1886.
 Anmeldungen werden bis entgegengenommen.

Nur noch wenige Tage ist das rühmlichst bekannte **Mini-Diorama**
 gleich von 9 7 Uhr geöffnet. — Entree: 8436
 1. Rang 50 Pfg., 2. Rang 30 Pfg. Näheres die Plakate.

Großh. Hof- und Nationaltheater
 Sonntag, den 19. September 1886. **Abonnement A.**
 Zum ersten Male:
Bech-Meier.
 Voffe mit Gesang und Tanz in sieben Bildern nach Salinger's
 Originalposse "Bech-Meier" neu bearbeitet und für Mannheim
 localisiert von **Emil Ebler.**
 Musik von A. Lang, arrangirt von Ferdinand Langer.

Anfang 6 Uhr. Ende 1/10 Uhr. Kasseneröffnung 1/6 Uhr.
Große Preise.

0 2, 9 A. Donecker 0 2, 9
 Flügel, Pianinos, Harmoniums etc. der ersten deutschen
 und amerikanischen Fabriken in grosser Auswahl zum Verkaufen
 und Vermiethen. — Oelgemälde. 8428

Nachhilfe-Unterricht
 ertheilt ein Primaner mit vor. h. g. Zeugnissen. 7520
 Näheres in der Expd. d. Bl.

Schriften und Schilder
 in allen modernen Stilarten werden sauber und preiswürdig ausgeführt. 9072
K 3, 2, 8. Etod.

Es werden **Bettsteden** gemischt
 durch Dampf. 8551
Gr. Seufert, J 2, 20, Drei Kronen.

Trauringe,
 massive in 8 und 14 Karat, Gold von
 14 Mark an das Paar. 8103
**J. Kraut, Uhrmacher,
 T 1, 10**

Civilstandsregister der Stadt Mannheim.

- Sept. Verkündete:**
- 10. Friedr. Viehling, Expd. Kfz. u. Anna Carol. Müller.
 - 10. Alf. Sander, Kaufm. und Emma Kohn.
 - 10. Jul. C. Ernst Schulze, Chemiker u. Cath. v. Reuten
 - 11. Wilh. heob. Ehrhard, Ingenieur u. Magd. Elisabeth Kraut.
 - 14. R. Jos. Schmitz, Bahnbeamter u. Joh. Marg. Kr.
 - 14. Joh. Peter Schäfer, Friseur und Carl. Clara Schaub.
 - 14. Wilh. Pipp, Kaufm. und Carol. Ehr. Wagner.
 - 10. Herm. Kuchard, Korbm. u. An. Maria Kth. maier.
 - 14. Ludw. Altmann, Schlosser u. An. Maria Gori. s.
 - 14. Jos. Bied, Kaffier u. Marie Benz.
 - 14. For. Aug. Weimann, Schuhm. u. Marie Brehm.
 - 14. Herm. Römer, Bäcker u. Ernest Carol. Ueberich.
 - 14. Wilh. Schmitz, Hauptlehrer und Eugenie Reimold.
 - 14. Peter Münz, Schuhm. und Luise Witschhoff.
 - 14. Carl Jos. Amelang, Schriftf. und Franziska Kordt.
 - 14. Wilh. Bruder, Kauf. und Theres. Kienle.
 - 14. Th. Kneiler, Metzger und Laura Kohn.
 - 14. Ver. Müller, Viehwälsh. u. Fried. Wähler.
 - 14. Jac. Carl. Laur, Ländler und Jul. Paul. Mall.
 - 16. Ver. Ehinger, Gärtner und Christ. Haberth.
 - 16. Gottl. Hofmann, Pipser u. Magd. Wähler.
 - 16. Oberh. Kuhn, Pipser u. Marg. Mühlig.
 - 16. Alex. Koblischmitt, Schlosser und Elif. Landes.
 - 16. Carl Aug. Sauer, Eisenbr. und Barb. Kuch.
 - 16. Phil. W. Hebrod, Gärtner u. Elif. Weigant.
 - 16. Jac. Kammerer, Schuhm. u. Cath. Schneider geb. Leis.
 - 16. Heiner. Staab, Wirtz und Elise Kusch.
 - 16. Peter Doll, Kaufm. und Cath. Krämer.

- Sept. Getraute:**
- 11. Rich. Rogowski, Gummiarb. m. Marie Bötteler.
 - 11. Alois Heinrich, Tapetendr. m. Sofie Boelbacher.
 - 11. Wilh. Wild, Kaufm. m. Marie Weger.
 - 11. Leop. Schambach, Tagl. m. Marg. Walter.
 - 11. Friedr. Schnepf, Bierfahrer m. Friedrike Dienig.
 - 11. Joh. Weindel, Ländler m. Regine Sch. geb. Wegner.
 - 11. Joh. Schneider, Fuhrhalter m. Marie Kiesel.
 - 11. Geor. Weger, Radierer m. Pauline Ziegler.
 - 11. Joh. Carl. Herr, Schlosser m. An. Marie Berle.
 - 13. Rich. gen. Mar. Rhonheimer, Kaufm. m. Bertha Freund.
 - 14. Jakob Longeloth, Schlosser m. Friedrike Lang.
 - 14. Gg. Peter Köhler, Schuhm. m. Cath. Will.
 - 16. Euf. Adolf Schmid, Sec. Rentn. m. Emma Geisbauf.
 - 16. Aron Gengenheim, Kaufm. m. Elise Gänge.

- Sept. Geborene:**
- 4. d. Kellner Jac. Haas e. T. Anna
 - 4. d. Erg. Ludw. Gröfße e. T. Cath. Ell.
 - 7. d. Tagl. Vitus Schmitt e. T. Marie Anna
 - 9. d. Schlosser Friedr. Holzmilller e. S. Friedr. Haur.
 - 4. d. Bierb. Val. Kfz. e. S. Vincenz.
 - 6. d. Banquier Adolf Goldmann e. S. Franz Salomon.
 - 7. d. Kellner Carl Joh. Grauer e. S. Friedr. Julius.
 - 8. d. Arbeiter Franz Marggraf e. S. Mar. Hugo.
 - 9. d. Kaufm. Joh. Marx Ruebin e. T. Marie Fr. da. Ant.
 - 10. d. Tagl. Carl Klinger e. S. Wilh. Aug.
 - 11. d. Kaufm. Emil Darmstädter e. T. Marie Hele e.
 - 11. d. Bahard Aug. Ledermann e. T. Prop. Friederice u. e. S. Emil.
 - 11. d. Kaufm. Lebn. Oppenheimer e.

- 12. d. Hausb. Stefan Walbert e. S. Ferd. Stefan.
- 12. d. Inskallateur Heint. Schäfer e. T. Caro. line.
- 11. d. Buchhändl. Frz. Theod. Kiefer e. S. Franz Arthur.
- 8. d. Inskallateur Heint. Buchsch. e. S. Ludw. Heint.
- 10. d. Speereihdr. Jos. Schmitt e. S. Carl Friedr.
- 11. d. Buchdr. Phil. Friedr. Müller e. T. Wilh. Emilie.
- 13. d. Pipser F. ibolin Kurz e. S. Friedrich.
- 10. d. Schreiner Gottl. Friedr. Kampmair e. T. M. gd. Ell.
- 9. d. Holzarb. Carl Friedr. Wäntner e. T. Ther. Genoveva.
- 9. h. Selter Ludw. Kirchendähler e. S. Adolf Ludw.
- 14. d. Schreiner Franz Huder e. T. Marie Fr. Ma.
- 11. d. Buchdr. Heint. Hofmann e. S. Carl Jacob.
- 11. d. Zimmerm. Jos. Wagoß e. T. Carol. Julie.
- 12. d. Schuhm. Friedr. Maier e. S. Phil. Johann.
- 9. d. Wirtz Carl Harzer e. S. Georg Carl Theod.
- 14. d. Ingen. Phil. Rippenhan e. S. Philipp.
- 10. d. Wäler Jos. Grotbrod e. T. Rosa.
- 15. d. Schuhm. Rich. Hahn e. S. Philipp.
- 10. d. Tagl. Phil. Dubs e. S. Georg.
- 12. d. Mechaniker Heint. Müller e. S. Joh. Salentin.
- 13. d. Dreher Andr. Amboß e. T. Emma Marg.
- 13. d. Brivatlehrer Jos. Buttgenwieser e. S. Wofes.
- 16. d. Schreiner Phil. Bidelhauser e. T. Rosa.
- 13. d. Kaufm. Gust. Mayer-Dinkel e. S. Dito.
- 15. d. Tagl. Carl Jos. Scherer e. T. Helene.

- Sept. Gestorbene:**
- 9. d. Ieb. Magd. Auguste Peter, 19 J. 7 M. 3 T. a.
 - 10. Marie geb. Werner, Ww. d. Heiter Rich. Hirschinger, 48 J. 2 M. 7 T. a.
 - 10. Marie, T. d. Schuhm. Phil. Simon 5 M. 2 T. a.
 - 9. d. verß. Fagarrenm. Heint. Wischel, 51 J. 9 M. a.
 - 10. d. Privatm. Dion Schiefinger, 67 J. 3 M. a.
 - 11. Emil Pet. Joh. S. d. Schreiners Leonh. Edert, 3 M. 20 T. a.
 - 11. Ludw. Wilh. S. d. Tagl. Lub. Bogue, 14 J. 21 T. a.
 - 13. Hans Fr. Carl, S. d. Chemikers Rich. Sch. hau, 13 T. a.
 - 12. Elie Marie, T. d. Kaufm. Joh. Koch, 4 M. 10 T. a.
 - 13. Anna Cath. T. d. Müllers Carl Bach, 3 M. 22 T. a.
 - 11. Wilhelmine, T. d. Schuhm. Adam Widel, 1 J. 8 M. 8 T. a.
 - 11. Anna, T. d. Schlossers Ant. Witschhoff, 10 M. 24 T. a.
 - 12. Joh. Seb. Jos. S. d. Schlossers Josef Steinedach, 9 M. 23 T. a.
 - 12. Wilh. Rob. S. d. Maurers Rich. Rießinger, 1 J. 1 M. 13 T. a.
 - 13. Emil Kappelmann Ww. gb. Schnellbach, 72 J. 6 M. a.
 - 14. Marg. T. d. Maurers Joh. Rich. Räder, 3 M. 2 T. a.
 - 14. Joh. Heint. S. d. Tagl. Josef Gällinger, 1 J. 9 M. 20 T. a.
 - 14. Carl Gg. Jos. S. d. Bureaugeh. Carl Jäschke, 3 M. 7 T. a.
 - 14. Fri. dr. S. d. Pipfers Fried. Kurz 8 Etd. a.
 - 14. Ludw. Aug. S. d. Braumstr. Aug. Föhnle, 5 M. 19 T. a.
 - 14. Carl Paul, S. d. Kaufm. Paul Lhilo, 11 T. a.
 - 13. So e. Fel. geb. Weber, Ghefr. d. Privatm. Phil. Dresemann, 64 J. 5 M. 25 T. a.
 - 10. d. Ieb. Arbeiter Erwin Ludwig, 25 J. a.
 - 15. Christ. geb. Maulbesch, Ghefr. d. Metzger, 3 Etd. 3 M. 9 J. 9 M. a.
 - 12. Jakob S. d. Steinb. Pet. Stumpf, 3 M. 2 T. a.
 - 15. Oskar Georg, S. d. Kellners Rud. Amboß, 1 M. 17 T. a.
 - 16. Emilie Luise, T. d. Tagl. Jakob Wffel, 5 M. 13 T. a.
 - 15. Joh. Stef. Peter, S. d. Maurers Jakob Winkl, 8 M. 27 T. a.
 - 17. Marg. geb. Carl, Ww. d. Tagl. Joh. Adam Rennig, 62 J. 1 M. 12 T. a.

Auszug
 aus dem
Civilstandsregister der Stadt Ludwigshafen a. Rh.

Sept. Verkündete:

- 9. Adam Heint. F. A. und Agnes Rhein.
- 9. Hier Meiseid. F. A. und Maria Kehler.
- 13. Gg. Wilh. Beyer, Schmied u. Anna Maria Kolmer.
- 14. Marthias Müller, Ländler u. Elif. Wibel.
- 14. Gg. Wilh. Ritter, Kfz. v. Maria Marg. Fetter.
- 14. Wilh. Wendel Papp, Kfz. v. Carolina Christina Wk. s.

Getraute:

- 11. Carl Stein, Dienstknecht m. Cath. Joachim.

Geburten:

- 8. Franz Phil. S. v. Joh. Pet. Weith, Schmied.

- 9. Margarethe, T. v. Martin Kaniel, Fabrikarb.
- 9. Mathilde, T. v. Ludwig Weber, Spengler.
- 9. Maria Kath, T. v. Franz Peter Schönböcker, Bahnwärt.
- 9. Emil, S. v. Benjamin Winkler, Schmied.
- 10. Heinrich, S. v. Joh. Metz, F. A.
- 10. Philipp.
- 10. Frieda, T. v. Ferdinand Ripel, Maurer.
- 10. Gg. S. v. Adam Fendrich, F. A.
- 9. Otto Leopold, S. v. Johann Die- land, F. A.
- 6. Julius Friedrich, S. v. Carl Gut- hrie, Schmied.
- 8. Adam.
- 11. Carl Heinrich, S. v. Carl Krämer, Schreiner.
- 10. Elisabetha, T. v. Jakob Gir, Schie- ferbeder.
- 11. Friedrich, S. v. Phil. Müller, F. A.
- 9. Ludwig, S. v. Michael Humm, Radiker.
- 7. Katharina Rosina, T. v. Peter Schesof, F. A.
- 12. Luise Gitzab, T. v. Jakob Min- rath, F. A.
- 14. Barbara, T. v. Adam Wesel, F. A.
- 13. Emil Peter, S. v. Ag. G. H. Glaser.
- 8. Julius, S. v. Konr. Friedr. Köf- bach, Kfz. v. Biertr.
- 14. Paulina, T. v. Jakob Engel, Bahnmeister.

Kirchen-Anzeigen.
Evangel. prot. Gemeinde.
 Trinitatiskirche.
 8 Uhr Predigt. Müller.
 Herr Stadtpfr. Weimer.
 10 Uhr Predigt.
 Herr Stadtpfarver Wk. s.
Concordienkirche.
 9 Uhr Predigt.
 Herr Stadtpfr. Hvig.
 11 Uhr Abendgottesdienst.
 Herr Stadtpfr. Hvig.
 2 Uhr Christenlehre.
 Herr Stadtpfr. Hvig. und
 Herr Stadtpfr. Kyles.
 4. 6 Uhr Predigt.
 Herr Landbau Reinhardt.
 Lutherkirche.
 1/10 Uhr Predigt.
 Herr Fr. Fingado.
Die Konnischenhauskapelle.
 8 Uhr Abendgottesdienst.
 Herr Stadtpfr. Weimer.
Kathol. Gemeinde.
 Sonntag.
 10 Uhr Gottesdienst.
Katholische Gemeinde.
 Jesuitenkirche.
 14. Sonntag nach Pfingsten, 19. Sept.
 6 Uhr Frühmesse.
 8 Uhr Mariätaggottesdienst.
 1/10 Uhr Hauptgottesdienst (Pred. und Amt.)
 11 Uhr Messe.
 2 Uhr Christenlehre.
 1/8 Uhr Bekehr.
 6 Uhr Jubiläumssandacht.
 In der Schulkirche.
 Sonntag.
 9 Uhr Kindergottesdienst.
 Was ist nur für die Schulkinder.
 Im kath. Bürgerhospital.
 Sonntag.
 8 Uhr Eingeweide.
 4 Uhr Abendpredigt.
 Untere Pfarrk.
 Sonntag.
 6 Uhr Frühmesse.
 8 Uhr Eingeweide mit Predigt.
 1/10 Uhr Amt mit Predigt.
 11 Uhr Messe H. Messe.
 2 Uhr Christenlehre.
 1/8 Uhr Bekehr.
 Redar. Kirche.
 1/10 Uhr Amt mit Predigt.

Kirchen-Anzeigen
der Stadt Ludwigshafen.
Katholische Pfarrgemeinde.
 Sonntag, 18. September
 8 Uhr Bekehr.
 4 Uhr Soler.
 Sonntag, 19. September
 6 Uhr 1. hl. Messe und Beicht.
 7 Uhr Frühmesse mit Homilie.
 1/9 Uhr hl. Messe für die Schul- kinder.
 1/10 Uhr Predigt und Hosam.
 2 Uhr Herz Maria Gruber'schalt. Andacht m. sac. am. So. en.
 6 Uhr Rosenkranz-Gebet.
Evangel. prot. Gemeinde.
 1/10 Uhr Gottesdi- nst.
 Herr Einb. vicar Gust.
 Herr Stadtpfr. Reim. K.

Geschäftsprinzip:
Großer und rascher Umsatz,
kleiner Nutzen.

N. Altschüler's
Kleider-Magazin,

Geschäftsprinzip:
Großer und rascher Umsatz,
kleiner Nutzen.

Kindergarderobe, Schuh- und Stiefel-Lager

F 3, 7. MANNHEIM F 3, 7.

8041

Nur die eigene Fabrikation, der Massen-Ein- und Verkauf ermöglicht es, zu nachstehend billigen Preisen, ausschließlich nur äußerst
dauerhaft gearbeitete Waaren, zu verkaufen.

Buxin-Hosen . . . von M. 3.— an	Buxin-Hosen und Westen von M. 4.50 an	Plüsch-Pantoffel (mit Rahmen) v. M. 2.40 an
Engl. Leder-Hosen . . . " " 1.70 "	Kinder-Anzüge . . . " " 1.70 "	Zeug-Pantoffel . . . von " 1.20 "
Turntuch-Säcke . . . " " 1.— "	Herren-Zugstiefel . . . " " 5.— "	Zeug-Zugstiefel . . . " " 2.90 "
Nechte Hamburger Lederhosen " " 4.50 "	Damen-Zugstiefel . . . " " 4.20 "	Leder-Pantoffel . . . " " 2.— "

Eigene Werkstätte für Abänderungen und Reparaturen.

Filiale:
Heidelberg,
Hauptstrasse 113.

Fabrik und Engros-Lager:
MANNHEIM.
F 3, 7.

Filiale:
Ludwigshafen a. Rh.
Hauptstrasse.

Geschäfts-Eröffnung.

Hiermit beehren wir uns einem geehrten Publikum von Mannheim und Umgegend ergebenst anzuzeigen, dass wir mit dem heutigen
Tage auch in **Mannheim** eine Niederlage unserer Artikel als:

Strickgarne, Woll-, Kurz- & Weißwaaren, Knöpfe etc.
errichtet haben.

Herr Leonhard Cramer
im Hause „zum Weissen Lamm“ H 1, 4

welcher bisher in unserem Geschäfte in Crefeld thätig war, übernimmt diese Niederlage und wird die Artikel zu unseren **Original-Crefelder-Preisen** verkaufen, überhaupt das ganze Geschäft nach unseren langjährig bewährten Grundsätzen leiten.

Indem wir Sie auf nachstehende Anzeige des Herrn Cramer aufmerksam machen, empfehlen wir uns Ihnen

Crefeld, 10. September 1886.

Hochachtungsvoll & ergebenst 9084

Gebrüder Sinn,

Strumpfwarenfabrik,
Strickgarn, Woll-, Kurz- und Weisswaarenhandlung.

Crefeld,
(Hauptgeschäft)
Hochstrasse 93.

Düsseldorf,
Marktstrasse 1.

Essen a. d. Ruhr,
Kopstadtplatz 4.

Mainz,
Schusterstrasse 43.

Mannheim,
H 1, 4.

Höchlichst bezugnehmend auf vorstehende Mittheilung der Herren **Gebrüder Sinn, Crefeld** halte ich mein reichhaltiges Lager in

Strickgarnen, Woll-, Kurz- & Weisswaaren

bestens empfohlen und lade zum gefl. Besuche meiner Lokalität ergebenst ein.

Durch den grossen Umsatz, den die Firma Gebrüder Sinn mittelst ihrer bedeutenden Filialgeschäfte erzielt, ist es ihr möglich zu den
billigsten Preisen einzukaufen, somit ihre Verkaufspreise auffallend billiger zu stellen, als jedwede Concurrenz, wie sie sich denn auch zu einer der
bedeutendsten Firmen ihrer Branche emporgeschwungen hat, die ihren Ruf nur ihrer strengen Reellität und der billigen und aufmerksamen Bedie-
nung ihrer Kunden zu verdanken hat.

Ich werde stets bestrebt sein, diese Prinzipien auch im hiesigen Geschäfte hochzuhalten, damit dasselbe bald an **Wohlklang**
und **Grösse** den übrigen Filialen der Herrn **Gebrüder Sinn** ebenbürtig wird.

Mich einem geneigten Wohlwollen bestens empfohlen haltend zeichne

Mannheim, 10. September 1886.

Hochachtend & ergebenst

Leonhard Cramer, H 1, 4.

Niederlage von Gebrüder Sinn, Crefeld.

Jakob Gippert

Küblermeister
J 3, 2 Mannheim J 3, 2
empfiehlt sich in allen in sein
Fach einschlagenden Arbeiten
bei Aufseheren, Promoten und reell r
Bedienung. 9195

Für Beschaffung von Kapi-
talen auf L. Hypothek sowie
in An- u. Verkauf von Lie-
genchaften, Vermietung-
en etc. empfiehlt sich 9258
Adam Boffert G 4, 12.

Tanz-Unterricht
ertheilt gründlich 9358
Chr. Schreckenberger,
G 3, 6. Tanzlehrer. G 3, 6.

S 1, 8.

FÄRBEREI KRAMER

empfiehlt ihre
Gemisch- und Nass-Wascherei
für Herrn- und Damen-Garderoben, Möbel- und
Decorations-Stoffen jeder Art.

Fabrik: Schweizinger Vorstadt.

Taunus-Brunnen

liefert das beste natürliche Mineralwasser und ist als Ge-
sundheits- und Tafelwasser I. Ranges längst anerkannt. Kleinverkauf durch
Louis Bärenklau. R 4, 7.

S 1, 8.

Georg Müller, Herrenkleidermacher,
Neuer Stadttheil ZF 1, 1. Haltepunkt der Trambahn,
empfiehlt sich zur
Herbst- und Winter-Saison
zur Anfertigung von Herren- und Knaben-Garderoben nach
modernstem Schnitt zu aussergewöhnlich billigen Preisen.
Grosses Lager in deutschen, franz. und engl. Modestoffen.
Lager in fertigen Kindergarderoben. 9189

Waaren-Verkauf.
Ich beabsichtige, die zur Konkursmasse des N. Frank
zu Dürkheim gehörenden
Manufactur-, Colonial- und Lederwaaren
en bloc zu verkaufen. Liebhaber dazu wollen sich binnen
acht Tagen bei mir melden. 9045
Dürkheim, den 7. September 1886.
Ren, Konkursverwalter.